Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 49

Artikel: Ein ganzer Priester - ein edler Menschenfreund - ein echter Bürger

**Autor:** Frei, C:

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540234

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

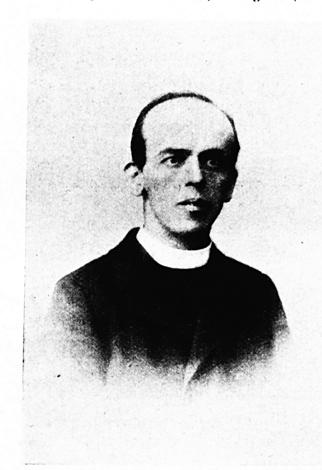
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein ganzer Briefter — ein edler Menschenfreund — ein echter Bürger.

Wie ein Blit aus heiterem Himmel erschien ein lakonisches Telesgramm in der Tagespresse: "Schulinspektor Felix Achermann in Stans ist gestorben." Schreiber dies traute seinen Augen nicht, denn 3 Tage vorher noch hatte er ihn um Propaganda für unser Organ im lieben Unterwaldner-Ländchen gebeten. Gine Antwort war vom allzeit dienste bereiten Herrn noch nicht eingelaufen. Begreislich, tenn es stellte sich



eine - Tobesanzeige ein. Bedauernswerte Lehrerschaft Nid= waldens - armes Volf von Stans, benen beiden ber Berftorbene Freund, Berater und vielfach Bater war. Und hatte er mehr als nur Monate in Stans wirken können, ber edle Dann hätte fich unsterblich ins Lehrer- und Boltshergen eingegraben. Er mar fo nahbar, fo opferfähig und ein= sichtsvoll, mit einem Wort fo unverholen gut. Allein es hat nicht follen fein. Er rube in Bott, für Gott hat er gelebt.

Wir kennen den Verstorbenen seit den ersten Tagen nach seiner Primiz. Als junger Priester kam der arbeitsluftige

Sohn des Landes ans Lehrerseminar in Rickenbach, wo er in 2-jähriger Arsbeit den kommenden Schulmann und den priesterlichen Lehrer= und Kindersfreund bekundete. Als Pfarrer in Emmetten — es zog ihn bald in sein liebes Heimatländchen — wirkte er 8 Jahre im Sinne eines geist lich en Bolksmannes. Besonders einsichtig war er für die Bedeutung der Lektüre. Und so arbeitete er rastlos und warm fühlend für die Berbreitung kath. Volkslektüre in jeder Form. Und es ist überraschend, wie einschneidend sein Erfolg in dieser Richtung war. Er kannte den bosen Geist, den eine christussseindliche und eine moralisch seichte Lektüre speziell auf die Jugend ausübt. Daher wurde er durch seine intensive Tätigkeit für kathol. Lektüre der Wohltäter von Jugend und Bolk und

namentlich auch ein namhafter Förderer christlicher Erziehung. Emmetten kennt den Verstorbenen heute noch als Mann der Tat.

Auf Wunsch seines hochwürdigsten Oberheren zog der Verstorbene 1901 in die Diaspora. In Küßnacht arbeitete er mit beispielloser Ausdauer und hoher Einsicht an der Verminderung der Kirchbauschulden,
ohne bei diesem materiellen Geschäfte seine Seelsorgearbeit auch nur im
leisesten zu vernachlässigen. Und eine durch seine Initiative geschaffene
Kirchenbau-Lotterie hatte reichen Erfolg, hatte aber auch mit der Unsumme von stillen Sorgen und Mühen seine etwas schwächliche Konstitution wesentlich beeinslußt. In diesen Tagen aufreibender Arbeit
lernten wir den wahrhaft apostolischen Priester erst so recht gründlich
tennen: ein bescheitener und demütiger Mann — ein wirklich großer
Arbeiter im Weinberge des Herrn! Für diese Missionsstation und ihre
sinanzielle Lage wirkte er bis zum Tode; sie war ihm ans Herz gewachsen.

Und wieder jog's den treuen Sohn der Urschweiz in seine Heimat, zu seinen lieben Mitlandsleuten. Es war sast wie ein letztes Sehnen in diesem Erdentale, dieser bescheidene Wunsch, recht bald wieder seiner engeren Heimat als Schulmann dienen zu können. Er wirkte, wo sein Bisch of wollte, eingedenk tes Gelöbnisses bei Empfang der heil. Priesterweihe. Aber er wirkte am liebsten als Schulmann und Kindersfreund. Und so amtete er noch 4 Jahre hingebend und rastlos als Sekundarlehrer und Kaplan in Beckenried. Hier lebte er neu auf, er war wieder in heimatlichen Landen und wieder in seiner Lieblingsarbeit. On revient toujours à ses premiers amours, sagt der Franzose auch im Sinne der Berussarbeit ganz richtig. Er lebte wieder ganz seiner Erstlingsarbeit: der Erziehung und Heranbildung treuherziger Kindersseelen. Und er war glücklich.

Und folgte der so milde und doch grundsähliche Priester zu Oftern des I. Jahres einem Ruse in seine Vatergemeinde Stans, so geschah es nur in der Absicht, der Schule noch mehr nühen zu können. Er hatte es in dem stolzen Neubau in Beckenried so heimelig, aber er verließ eine anhängliche Jugend, ein braves Volk und ein kollegiales Berhältnis. Um Ostern 1912 herum dem Ruse der Vatergemeinde solgend, hosste er auf ausgiebiges und andauerndes Wirken speziell in der Schule. Und es waren fruchtbare Tage für den erst 46jährigen tüchtigen Schulmann gekommen, hatte ihn doch der Landrat einsichtsvoll zum kantonalen Schulinspektor ernannt. Mit Verständnis und Tiefblick griff er an und ordnete als Erstes den jüngst hier gezeichneten Rurs für methodischen Sprachunterricht an. Es hatte derselbe vollen Ersolg

und wirkte auf die Lehrerschaft ungemein animierend. Wir haben Briefe in Händen, die von treuer Liebe der Lehrerschaft zum neuen "Oberherrn" sprechen, die auch ein volles Vertrauen in des neuen Inspektors Absich= ten bekunden.

Es wär' so schön geworden, der liebe Gott zerriß das Band. Wir kennen Gottes Absichten nicht, sie sind unergründlich. Aber Eines ist sicher, Gottes Absichten sind immer gut. Drum ein freundliches "Lebe wohl" dem lieben Freunde und Gönner unseres Organs, er erntet, was er gesaet, darum ist der Tote um seine Seelenruhe zu beneiden. Sein unerwarteter Tod bedeutet für die, die ihm nahe standen, einen ernsten Wink. Es soll derselbe verstanden sein. Wir sind arbeitslustig, und das weite Gebiet der kath. Schule kann Arbeitslust brauchen. Aber wir sind auch gebrechlich. Drum sorgen wir als kath. Schule manner, daß wir in unserem Nachwuchs Männer der Ueberze undsählich und neidlos, dann sind wir des lieben Toten würdig. Gott sei mit seiner Gnade bei ihm und auch bei uns! Wir altern und gehen dem Abende entgehen.

Einfiedeln, 22. Nov. 1912.

Cl. Frei.



## Protokoll

der Sigung der Redaktionskommission der "Badagog. Blatter".

Unter Borfit bes hodw. Herrn Bralat Raiser-Bug versammelte fich bie Redaktionskommission vollzählig am 2. Dezember im Hotel "hirschen" in Bug.

Im furzen Eröffnungswort begrüßt ber Prafident die Unwesenden und gibt die Trattanden befannt:

1. Propaganda pro 1913.

2. Buniche betr. Geftaltung ber Blatter.

Herr Redattor Frei entwirft ein Bild über den gegenwärtigen Abonnentenbestand und über die Propaganda. Die Entwicklung unserer Blätter läuft in durchaus ruhigen Bahnen, es liegt weder positiv noch negativ Abnormales vor. Herr Frei hat im Stillen tüchtich gearbeitet; die übrigen Mitglieder gewinnen den Eindruck, daß eine Fülle von Detailarbeit zu überwinden ist, oft recht kleinlich und wenig einladend in ihrer Art — aber doch zum Gedeihen der Blätter unerläßlich. Einstimmig wird Herrn Frei hiefür Dank und Anerkennung gezollt.

Aus einem oftschweizerischen Kanton liegt eine Reihe von Wünschen vor betr. Gestaltung der Blätter (Rlischees, Titel, Stoffauswahl, Referenten, Mitarbeiter 20. 20.) Punkt für Punkt wird einläßlich besprochen, und Herr Freigibt alle nötigen Aufschlüffe. Die übrigen Mitglieder außern sich einläßlich und allseitig erwägend einstimmig wie folgt:

1. An eine "Reform" der Llatter im Sinne eines Ausbaues zu einer wiffenschaftlichen Zeitschrift, wie "Pharus", tann im Ernst aus psychologischen und ökonomischen Gründen nicht gedacht werden.